

FELWINE SARR, SAINT-LOUIS (SENEGAL)

AFROTOPIA

Mi-25.10. / 19:30, K2 (ca. 40 Minuten)

Vor der Keynote, ab 19:30, auf Englisch (ca. 20 Min.)

»Journal Rappé« (Senegal) ist ein Projekt der senegalesischen Rapper Xuman und Keyti. Sie machen mit schnell gerappten Wortsalven tagesaktuelle News aus Politik, Religion und Sport in satirischer Form kompatibel für ein breites Publikum. Beide machen seit über 20 Jahren Musik und waren aktive Unterstützer der senegalesischen Graswurzelbewegung Y'en a Marre. Nach monatelangen Versuchen, einen Sendetermin im senegalesischen Fernsehen zu erhalten, veröffentlichten schließlich 2013 die erste Episode von Journal Rappé auf youtube, wo sie mittlerweile 140.000 Mal aufgerufen wurde.

Im Anschluss an die Keynote, auf Englisch (ca. 40 Min.)

Podiumsdiskussion: Das Rap-Duo Keur Gui gehörte zusammen mit ein paar befreundeten Journalisten 2011 zu den Gründern von Y'en a marre. Thiat, einer der beiden Bandmitglieder, die Filmemacherin Rama Thiaw, welche in ihrem preisgekrönten Dokumentarfilm The Revolution Won't be Televised (2016) die Protagonisten dieser Bewegung begleitete, und Felwine Sarr diskutieren aktuelle Protestbewegungen in Westafrika.

Im Rahmen des Filmfestivals augenblicke afrika e.V. ist der senegalesische Philosoph und Wirtschaftswissenschaftler Felwine Sarr erstmals in Hamburg zu Gast, um in einer Keynote die Thesen seines international viel beachteten Essays AFROTOPIA (2016, Verlag Philippe Rey) vorzustellen. Felwine Sarr lehrt als Professor für Wirtschaftswissenschaften an der Gaston Berger Universität in Saint-Louis, Senegal. Gemeinsam mit Achille Mbembe gründete er in Senegal das Denker*innen-Forum Les Ateliers de la Pensée. 2016 wurde er mit dem Grand Prix des Associations Littéraires ausgezeichnet. Der französische Präsident Emmanuel Macron beauftragte ihn vergangenen März gemeinsam mit Bénédicte Savoy, die Rückgabe französischer Raubkunst nach Afrika vorzubereiten. In seinem Manifest fordert Sarr eine wirkliche Entkolonisierung und ein Neudenken von Wirtschaft, Politik und Zusammenleben, abseits des westlichen, kolonial durchgesetzten Entwicklungsmodells und der imperialen Wachstumsphilosophie. Sarr spricht sich für die selbstbestimmte Rückbesinnung afrikanischer Gesellschaften auf verdrängte Ressourcen aus, die zusammen mit utopischen und futuristischen Visionen zu einer afrikanischen Kulturrevolution führen. Diese wird Vorreiterin für den ganzen Planeten im radikalen Umdenken von Gesellschaft, Umwelt und Ökonomie sein. Die deutsche Übersetzung von AFROTOPIA erscheint am 30. November 2018 bei Matthes & Seitz. Im Februar 2019 wird auf Kampnagel die Produktion KIRINA von Serge Aimé Coulibaly gezeigt, für die Sarr das Libretto verfasst hat.

** "Es ist wichtig zu verstehen, dass die Unabhängigkeit der afrikanischen Länder (...) nur eine formelle Anerkennung der Souveränität war. Der Kolonialismus, der sich seit Jahrhunderten eingepflanzt hat, ist nicht innerhalb von sechzig Jahren abgeschafft. (...) Die tief eingegrabenen Herrschaftsformen zu dekolonisieren ist ein langer Prozess. In diesem Prozess muss alles dekolonialisiert werden: die Sprache, das Wissen, der Blick auf sich selbst, die Mentalitäten und die Psychen. Der Kolonialismus zeichnete sich nicht nur durch die Dominanz der Wirtschaft und des Militärs aus, sondern auch durch eine systematische epistemische Gewalt. Dies spiegelt sich bis heute in den Strukturen der Bildungssysteme, den Formen der Produktionen und der Elitenformierung wieder. Nach der Unabhängigkeit waren die afrikanischen Regierenden zum Großteil Marionetten des Westens. Es wurde imitiert, was die europäischen Länder vorgegeben haben. Ursprüngliche Herrschaftsformen der präkolonialen Zeit wurden nicht offiziell integriert. (...) Wir sind einfach blind allem gegenüber, was vor dem Kolonialismus existiert hat, und das ist meiner Meinung nach ein Fehler. Gleichzeitig bedeutet das aber auch nicht, dass wir in die Vergangenheit zurückkehren wollen oder diese romantisieren." (Felwine Sarr in einem Interview mit Katharina Lippowsky, taz, 5.6.2017)*

Unser Tipp: Serge Aimé Coulibaly & Rokia Traoré: KIRINA / Do-14.02. bis Sa-16.02.2019, 20:00

YOLANDA GUTIÉRREZ / JENS DIETRICH / DORCY
RUGAMBA
PLANET KIGALI

Mi-12.12. bis So-16.12. / 20:00, K2

Tanz / Performance

15 Euro / Erm. 9 Euro

Raus aus der Vergangenheit, rein in die Zukunft. Wie kein anderes Land Afrikas hat sich Ruanda dem Blick nach vorn verschrieben. Das ruandisch-deutsche Künstler*innen-Team von PLANET KIGALI hat sich von ruandischen Traditionen inspirieren lassen und schafft Bilder für eine gemeinsame Zukunft auf dem Raumschiff Erde. Der Regisseur und Autor Dorcy Rugamba war als Jugendlicher in den 80er Jahren Teil des international tourenden Balletts Amasimbi n'Amakombe, das sein Vater geleitet hat. Zusammen mit Yolanda Gutiérrez und Jens Dietrich entwickelt er eine interdisziplinäre Performance, in der ruandische Tradition und zeitgenössischer Tanz miteinander verschmolzen werden. Auf der Bühne: ein heterogenes Ensemble aus Filmschauspieler*innen und traditionellen und zeitgenössischen Tänzer*innen. Die Kostüme entwirft der Shooting Star der ruandischen Modeszene, Cedric Mizero, im Bühnenbild der Berliner Künstlerin Jelka Plate trifft Minimal Art auf die ruandische Kunstform Imigongo, und der Hamburger Klangkünstler Andi Otto remixt die Soundscapes Kigalis mit traditioneller Musik zu hypnotischen Beats. Im Dialog der Künste wird eine länderverbindende Erzählung entworfen über die Untiefen der Vergangenheit hinweg hin zu einer neuen, verflüssigten Identität ganz im Stil von Grace Jones: "Ich bin nicht so geboren. Man schafft sich selbst."

SHARING HERITAGE?!:
DER DEUTSCHE KOLONIALISMUS ALS
VERDRÄNGTES KAPITEL DER KOLLEKTIVEN
ERINNERUNG

Mi-12.12. / 18:30, P1

Theorie

Eintritt frei

mit Nadja Ofuatey-Alazard (Berlin), Millicents Adjei (Hamburg) und Dr. Noa K. Ha (Dresden).

RWANDAN ARTS KLUB

Do-13.12. bis Sa-15.12. / 18:30, KMH

Theorie

Eintritt frei

Feinste Atmosphäre, Pop-Up-Store, ruandische Kunst, Musik, Fashion und Film. Visuelle Eindrücke mischen sich mit Diskurs- und DJ-Programm – das ist der RWANDAN ARTS KLUB. Im Kampnagel-Club wird drei Tage lang ein emanzipativer Raum eröffnet, in dem junge Akteur*innen der Kunstszene aus Kigali über ihre Arbeit diskutieren und ihre Visionen für Ruanda teilen. Jeweils vor den Vorstellungen der Tanzperformance PLANET KIGALI sprechen Clémentine Dusabejambo (Filmmacherin), Nirere Shanel (Musikerin) und Cedric Mizero (Fashion-Designer) im Setting eines Catwalks über Themen aus Gesellschaft, Kultur und Politik ihres Landes. Nach den Vorstellungen legen jeden Abend verschiedene DJs auf. Das ist die perfekte Gelegenheit, neu entstandene Allianzen zwischen den Künstler*innenszenen aus Hamburg und Kigali mit gemeinsamen Partys, Diskussionen und dem Austausch vielfältiger Eindrücke zu besiegeln. Gastgeberin der Abende ist die Programmkoordinatorin Divine Umulisa, kuratiert wurde die Reihe von Yolanda Gutiérrez und Kampnagel.

Do-13.12. / 18:30

**FILMINDUSTRIE IN RUANDA - THEMEN EINER JUNGEN
FILMEMACHERIN**

mit Clémentine Dusabejambo

Sa-15.12. / 18:30

ANYONE CAN BE A FASHION DESIGNER

mit Ninere Shanel

FR-14.12. / 18:30

FRAUENPOWER IN DER RUANDISCHEN MUSIKSZENE

mit Cedric Mizero